

**Pränumerationspreise:**  
 Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postverendung oder Zustellung in's Haus:  
 ganzjährig . . . . . fl. 4.80  
 halbjährig . . . . . fl. 2.40  
 vierteljährig . . . . . fl. 1.20  
 Einzelne Nummern 10 kr.  
 Man pränumeriert am Einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“.  
 Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.  
 Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.  
 Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzugeben.

# Die Berzava.

Reschika-Bograner Wochenblatt.

**Inserate**  
 werden gegen Barzahlung in halbjährigen oder vierteljährigen Annoncen angenommen. Die dreifache Preistaxe oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 5 kr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühren für jede Einschaltung 30 kr.  
 Offener Sprechsaal und Eingekauft: die Seite 10 kr.  
 Inserate übernehmen in Wien die Annoncen-Expeditionen: Rudolf Mosse, Hafenstein & Wagnler (Otto Maas), Alois Coppel, W. Tulek, Heinrich Schalek, J. Danneberg, und Moriz Stern. In Budapest: M. W. Goldberger. In Frankfurt a. M.: G. L. Taube & Co. In Paris: die Agence Havas Rue Notre-Dame 48.

Nr. 1.

Reschika, (Südungarn) 6. Jänner 1889.

XIV. Jahrg.

## An unsere geehrten Leser.

Mit diesem Blatte erhalten unsere geehrten Leser die erste Nummer des XIV. Jahrganges, und da tragen wir eine angenehme Schuld ab, wenn wir dies und jenes zur Orientierung unserer geehrten Leser über unsere Richtung und Bestreben mittheilen. „Die Berzava“, die sich nun mit einem 13 jährigen Bestande zu rühmen vermag, war in erster Linie stets bestrebt, die Wohlfahrt unseres Ortes mit den ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu fördern. Die 13 Jahrgänge bilden einen Spiegel Reschika's, aus dem wir den mächtigen Aufschwung, den unser Ort unter dieser Zeit erlangte, ersehen können. Nun will unser Blatt auch fernerhin dieser Spiegel verbleiben, auch auf Weiteres will dieses Blatt getreu Leid und Freud unseres geliebten Reschika's theilen und auch, wie bisher, den Interessen unserer Umgebung dienen.

Wir werden daher an der Discussion der Gemeindegangelegenheiten und unserer anderwärtigen lokalen Fragen regen Antheil nehmen; doch bei derselben stets die strengste Objektivität vor Augen halten, damit die Harmonie, durch welche allein nur eine gute Sache zum Siege gelangen kann, nicht beeinträchtigt werde.

Weiterhin werden wir Alles auf das eifrigste befürworten, was der Verbreitung der Staatsprache dienlich zu sein vermag, wir werden jede Bewegung der vaterländischen Kulturvereine mit Aufmerksamkeit verfolgen und darnach streben, daß auch wir unser Scherlein zum Aufblühen der genannten Vereine nach besten Kräften beitragen.

Unser kurzgefaßtes Programm ist also: die Beförderung der lokalen Interessen speziell, und die Wahrung der ungar. Staatsidee im Allgemeinen. Jenen wollen wir dadurch dienen, daß wir durch objective Beurtheilung die lokalen Ereignisse in klarem Licht stellen; diesen aber dadurch, daß wir unsere Leser mit den die Consolidirung der Staatsidee fördernden Bestre-

bungen bekamt machen, und dieselben auf's eifrigste unterstützen.

Unsere Mitarbeiter werden auch ferner dafür sorgen, daß alle Rubriken unseres Blattes den Anforderungen unserer P. T. Leser entsprechen und daß ihre Interessen in der bezeichneten Richtung befördert und gewahrt werden.

Die Pränumerationsbedingungen der „Berzava“ bleiben die bisherigen, und sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Indem wir die Gewogenheit unserer Leser und Freunde auch für die Zukunft erbitten, zeichnen wir Reschika, im Jänner 1889.

Hochachtungsvoll:  
 Administration und Redaktion der „Berzava“.

## Ertrag der Konsumsteuer im Jahre 1887.

Das k. ung. Finanzministerium hat soeben das statistische Material betreffs des Jahres 1887 zusammengestellt und die „Pester Correspondenz“ ist in der Lage, die hauptsächlichsten Daten dieses Ausweises im Nachstehenden zusammen zu fassen:

Die Gesamteinnahme betrug: an Spiritussteuer 9.724.920 fl. (um 774.000 fl. weniger als im Vorjahre), an Preijdeststeuer 206.266 fl., an Weinsteuer 3.944.986 fl., an Biersteuer 1.278.401 fl., an Fleischsteuer 2.811.134 fl., an Zuckersteuer 2.392.559 fl., an Mineralölsteuer 4.439.572 fl. Hierzu die Verwaltungseinnahmen per 146.286 fl. betragen die Gesamteinnahmen des Vorjahres 24.974.086 fl. — Es zeigt sich sonach eine Ertragszunahme von 13.318 fl. So gering auch dieses Ertragsplus sei, so offenbart sich in der Gesamteinnahme von rund 25 Millionen dennoch eine sehr erfreuliche Entwicklung des Konsums sowohl, wie auch der auf denselben ausgeworfenen Steuern. Zwar ist diese Entwicklung nicht auf der ganzen Linie der Consumsteuern wahrzunehmen, und speziell die Spi-

ritussteuer und die Biersteuer weisen zusammen einen Ausfall von fast einer Million auf in welcher allerdings die Spiritussteuer allein mit nahezu 800.000 fl. partizipirt. Doch dieser durch wirtschaftliche Momente bekannter Art hervorgerufene Ausfall wird reichlich ersetzt durch die erfreuliche Entwicklung der vier nächstgrößten Steuerkategorien, von welchen die Fleischsteuer 78.183, die Weinsteuer 11.604,8, die Zuckersteuer 2.844.91 und vollends die Mineralölsteuer 3.577.15 fl. als Mehreinnahmen aufweisen. Während der freilich empfindliche Ausfall bei der Spiritussteuer durch wirtschaftliche Momente verursacht wurde, welche gleichsam wie eine vis major ihre ökonomische Wirkung unswingend auferlegen, ohne darum von bleibenden Charakter zu sein, so, daß der Ausfall nur als ein vorübergehender, wenngleich nicht in absehbarer Zeit vertigbarer gelten muß; zeigt die rüstige Zunahme der übrigen Kategorien von der zunehmende Wirtschaftskraft der Bevölkerung, so wie von der Richtigkeit jener Anschauung, welcher der Entwicklungsfähigkeit der indirekten Abgaben eine wichtige, fast leitende Rolle in dem Regenerationswerke Ungarns zugewiesen hat. Noch erfreulicher gestaltet sich das Ergebnis, welches zu einem wenn auch geringen Einnahmepuls führte, wenn man bedenkt, daß in demselben Zeitabschnitte die Konsumsteuern in Oesterreich einen Ausfall von über 5% Million Gulden aufgewiesen haben.

Für die wirtschaftliche Entwicklung Ungarns sind noch folgende Daten von Belang: Die Zahl der Bierbrauereien, welche 1884—85 sich auf 118 belief, hat in 1886—87 nur mehr 96 betragen, dem entsprechend hat auch die Bierproduktion in dem entsprechenden Zeitabschnitte um ungefähr 70.000 Hektoliter im Jahre abgenommen.

Die Zahl der Rübenzuckerfabriken betrug wie im Jahr zuvor 14; doch hat deren Produktion erfreulicherweise eine wesentliche Zunahme erfahren, indem dieselbe von rund 1.900.000 Meterzentner auf rund 2.500.000 Meterzentner stieg.

## FEUILLETON.

### Sylvester.

Orig. - Feuille der „Berzava“.

Es gibt wohl manchen schweren Beruf im menschlichen Leben; doch von der schwierigen Stellung eines Journalisten hat nur der einen annähernden Begriff, der je die Feder zum Wohle der Menschheit — unbekümmert seiner eigenen Interessen — ergriffen und geführt hat. Dem Journalisten geht es gerade so, wie dem vielfach eitriten Müller mit seinem Esel. Reitet er auf irgend einem Gegenstand, ist es nicht recht; und reitet er nicht, so ist es auch nicht recht. Besonders schwierig aber wird die Stellung desselben bei uns. Ueber was soll hier noch geschrieben werden, wenn man schon einen Redaktionswechsel für eine Privatangelegenheit hält? — Und berichten wir nach Budapest Blättern eine Defraudation, so sagt unser Gegner gleich, wir hätten die Defraudation entstellt berichtet; denn es wurde ganz anders, viel harmloser defraudirt, — sagt das Blatt, dessen Redaktionswechsel eine Privatangelegenheit ist, hinzu. Bringen wir über die ungesunden Zustände eine Kritik, so ist dies sogleich ein Irrthum, obwohl zwei Nummer später das Blatt des feindlichen Lagers selbst über zerrüttete soziale Verhältnisse in eine Jeremiade ausbricht. Und da soll man noch Journalist sein? Nein! Ich habe mir die Sache überlegt, und habe mir vorgenommen, mich nicht mehr um die Spandauer Gewehre zu kümmern; weder um

die zu errichtende Donauflotte, noch um den Aufschwung unseres Ortes, oder um den unseres Blattes, sondern halte lediglich mit der Mode und — kümmerer mich allein nur um Afrika; dort kann man noch belehren, — was bei uns leider nicht mehr möglich ist, trotzdem die Jahreswende hiezu einen geeigneten Zeitpunkt bietet.

Es ist Sylvester. Ein Jahr verjant mit seinen Freuden und Leiden. Der Winter war eifrig, das Frühjahr winzig, der Sommer feucht, nur der Herbst war schön. Soll auch bei uns erst der Herbst schön werden? — wenn die Blätter einzeln abfallen und uns nur mehr das dürre Laub, oder die Früchte erinnern, daß es einst Frühling war, daß auch unser Leben einst Blüthen hatte. Die Natur blieb sich gleich, — sind es auch wir geblieben? In einem Kalender las ich einst:

„Die Menschen sagen immer,  
 Die Zeiten werden schlimmer;  
 Die Zeiten bleiben immer,  
 Die Menschen werden schlimmer.“

Dies scheint auch unser Schicksal zu sein, von welchem uns selbst solche Männer nicht retten können, die direkte Fahrkarten nach dem Himmel zu besorgen vermögen; denn ich glaube, daß auch diese nur Menschen mit menschlichen Gebrechen und Schwächen sind. Wäre diese Ansicht ein Irrthum, so könnten diese Leute unmöglich mit der größten Seelenruhe täglich zu Gott beten: „Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern!“ — Hoffen sie wirklich auf Vergebung, wo sie nur Haß, unverjöhnlichen Haß kennen? Ich

will nicht besser sein, als sie; aber aufrichtiger — und lasse diese Stelle des schönsten Gebetes unausgesprochen. Ja, nur schlimmer sind wir geworden, — das gibt selbst die „Res. Ztg.“ zu, und da muß es doch wahr sein. Als Grund hiefür bezeichnet dieselbe unsere zerrütteten sozialen Verhältnisse, doch ich finde die Ursache in einem krankhaften Zustande unserer Zeit, ja selbst unseres Zeitalters. Bei uns hier leiden alle an „Größenzwahn“. Während sich Deutschlands Kaiser, gleich Friedrich dem Großen, für den ersten Diener seines Reiches betrachtete, gibt es bei uns nur Herren, und das große Herren; während dem edlen Herzen unseres erlauchten Herrschers alle Unterthanen gleich nahe stehen, herrscht bei uns egyptischer Kastengeist; während anderswo die Herzen Aller mit gleicher Liebe an ihrem Vaterlande hängen, gibt es bei uns solche, die die „politische Ueberzeugung“ nach Bukarest, Prag oder Berlin zieht; ja es gibt vielleicht auch solche, bei denen ein Blick auf die eifige Neva eine höhere Körpertemperatur erzeugt.

Wie kann bei solchen Elementen ein harmonisches Zusammenhalten bestehen, — wo Jeder sich mehr dünkt, als er ist, und nur sich selbst liebt; und wo jeder Dritte ein anderes Vaterland liebt; wo die Menschen nichts aneinander bindet und alles von einander scheidet. War es immer so, oder ist es erst so geworden? — Vor 41 Jahren — da war es anders; es war ein Bindemittel, ein Kitt, der uns zusammenhielt; die Bedrängnis, der Donner der Kanonen rüttelte uns auf, — der Unterschied des Standes verschwand, in der Gefahr

# Wochen-Chronik.

**Hymen.** Am 8. d. M. findet in der reformirten Kirche zu Marosvásárhely die Trauung unseres allgemein beliebten f. u. Post- und Telegraphenamtsleiters, Herrn Aug. Ehrlich, mit Fräulein Karolina Szalay, Tochter der dortigen Gutsbesizers-Witwe, Frau J. Szalay, statt.

**Trauung.** Am 8. d. M. Nachmittag fährt Herr Bartholomäus Kramer die Tochter unseres geachteten Mitbürgers, Herrn Leopold Bloch, das anmuthige Fräulein Hanna Bloch zum Traualtar. — Unsere herzlichsten Glückwünsche dem Brautpaare.

**Sylvesterabend.** Ueber die Sylvestersfeier in den Vergnügungsalons unseres Ortes berichtet man uns im Nachstehenden und wie daraus zu ersehen ist, ist sie überall gelungen ausgefallen: Im Casino wurde, wie in sonstigen Jahren, dieser Abend auch diesmal gefeiert. An dem Bankett, welches der Hotelier Csaly arrangirte, nahmen 40 Personen theil. Wir können bei dieser Gelegenheit die gute Küche des Herrn Csaly nicht genug loben; die aufgetragenen Speisen waren alle ausgezeichnet zubereitet und in sehr reicher Menge vorhanden. Während der Tafel spielte die hiesige Werkkapelle unter Leitung des Herrn Capellmeisters ein reichhaltiges Programm ab. Nach der Tafel arrangirte Herr Nabrucius ein Tombola; es kamen 50 Loose mit eben so viel Gewinnen, — lauter Zugzugsstände — unter allgemeiner Hysterie zur Verlosung. In der besten Stimmung stand man von den Tischen auf, damit dieselben weggeräumt werden, um der tanzlustigen Jugend Platz zu machen. Punkt zwölf, welche Stunde die Capelle durch einen Tusch ankündigte, beglückwünschte Herr Bergingenieur Niegler die Anwesenden. In der Ruhe stand Herr Nabrucius den Schwank: „Am Coupé“ vor; nach der Vortellung wurde bis 1/3 Uhr flott dem Tanze gehuldet; besonders die durch Herrn Bieber arrangirte Quadrille brachte noch mehr Hysterie in die ohnehin schon fröhliche Gesellschaft. Und somit hatte das Neujahr einen wirklich lustigen Eingang in das Casino gehalten. — Auch im Hotel „Dobransky“ fand ein vom Hotelier arrangirte Sylvesterunterhaltung statt. Am Banquette nahmen 120 Gäste theil, die alle mit der exquisiten Küche vollkommen zufriedengestellt waren. Während der Tafel spielte die Kapelle Bekas ihre schönsten Weisen, und überhaupt war eine recht gemüthliche Stimmung allerseits vorhanden, die sich mit Beginn des Tanzes nur noch mehr steigerte. Morgens 4 Uhr war das Fest zu Ende.

**Sylvestersfeier.** Der wie alljährlich, auch heuer in den Consum-Vereinslocalitäten bei Herrn Anton Nährkraut in herkömmlicher Weise gefeierte Sylvestersabend versammelte ein überaus zahlreiches Publikum, welches sich, nach genossenem reichlichen Mahle aus der dort zur Genüge bekannten guten Küche — dem bis zum Morgen grauen währenden Tanze, zu welchem die Posovicsker Kapelle die Musik besorgte, ergab.

**Reisitzer Volksbank.** Am 30. Dezember v. J. fand unter Vorsitz des Aufsichtsrathsobmannes, Herrn Ant. Maderspach, eine außerordentliche Generalversammlung

standen sich alle bei. Würde es auch heute so sein, wenn uns von den Bergen Bajonette entgegenblitzten; wären wir auch jetzt alle ein Herz, — das nur für ein Vaterland schlägt, und eine Hand, das nur dies eine Vaterland vertheidigt? — Doch genug — solcher Sylvestersgedanken; sie befehren ohnehin Niemanden. —

Dies wäre nur möglich, wenn uns nicht die Geselligkeit fehlte. Diese einbürgern wäre eine lohnende Aufgabe der Damenwelt und der jeunesse dorée. Umsonst arrangirt der Gesangsverein seine vortheilhaften Liedertafeln, wenn sich nach derselben die männliche Jugend zurückzieht; denn bei uns ist man leider noch nicht so musikalisch, daß man nur der Tonkunst zuliebe geht, es muß auch der Tanzkunst gehuldet werden. Umsonst arrangirt das Casino Kränzchen, wenn die Herren mit überschrankten Armen den Thürpfosten vor dem Einsitzen schützen, anstatt in den Zwischenpausen die Damen vor dem Einschlafen zu bewahren. Der Thürpfosten ist eingemauert, aber die langbewimperten Vieder schöner Augen müssen durch geistreiches, witziges, liebliches Gespräch vor dem Niederfallen geschützt werden. In der Neujahrsnacht wurde im Casino in dieser Hinsicht auch schon ein bescheidener Anfang gemacht; möge dies in der Weise fortgesetzt werden und die Geselligkeit wird langsam in Räume zurückkehren, welche sie seit Jahren geflohen. Und damit auch ich mein Scherlein zur Geselligkeit beibringe, verspreche ich, — unter der Bedingung, daß ich auch im feindlichen Lager Nachahmung finde, — keine Feuilletons mehr zu schreiben. X.

der Reisitzer Volksbank im Dobransky'schen Saale statt. Das Protokoll führte der Schriftführer des Aufsichtsrathes Herr Wilh. Floschner. Nachdem der Präses auf Grund eines von 4 Direktionsmitgliedern vorgenommenen Scenariums die Beschäftigung der Generalversammlung konstatirte, verlas der Buchhalter Herr Carl Zimmermann in anderer vorigen mitgetheilten Direktionsbericht, welcher genehmigend zur Kenntnis genommen wurde. Hierauf wurden einige für notwendig erwiesene Abänderungen der Statuten vorgenommen und an die Stelle des abgedankten Aufsichtsratsmitgliedes Herrn P. Broska ein als solches Herr Ludwig Terény erwählt.

**Gewerbetorporation.** Die Vorlesung der hies. Gewerbetorporation hielt am 3. ihre diesmonatliche ordentliche Sitzung, über deren Verlauf wir folgenden Bericht erstatten: 1. Das der Generalversammlung zu unterbreitende Präliminar pro 1889 wurde festgesetzt, welches — mit Ausnahme des Cessiergehaltes, welcher gestrichen wurde — die Posten des vorjährigen Präliminars aufweist. 2. Es wurde beschloffen, behufs Anzeichnung eines Gewerbetorporationsmitgliedes mit einer Gewerbedeule dem Landesindustrieverein keinen Vorschlag zu machen und somit wurde ein früherer diesbezüglicher Beschluß der Vorlesung, demzufolge in dieser Angelegenheit eine Commission entsendet ward, annullirt. 3. Infolge Klage der Schlossmeister gegen einige Tischlermeister wegen unbefugter Ausübung des Schlossergewerbes wurde beschloffen, anlässlich der diesjährigen Generalversammlung zu verhandeln, daß diejenigen Gewerbetreibenden, die außer ihrem eigenen Gewerbe auch noch ein anderes ausüben gesonnen sind, dies laut § 48 der diesbezüglichen ministeriellen Verordnung der Gewerbebehörde anzumelden verpflichtet sind. 4. Schließlich wurde der Bericht der Schulinspektoren zur Kenntnis genommen und hierbei beschloffen, die hiesigen Meister, deren Lehrlinge mit den nöthigen Schulqualifikationen nicht versehen sind, behufs Anschaffung derselben anzusuchen.

**Die Generalversammlung der hiesigen Gewerbetorporation** wird am 14. d. M. Nachmittags 3 Uhr im Café „Rif“ bei der folgenden Tagesordnung abgehalten werden: 1. Bericht der Vorlesung über ihre bisherige Wirksamkeit. 2. Abänderung der Statuten betriffs Erhöhung der Mitgliederbeiträge von 2 fl. auf 3 fl. 20 kr. 3. Auswahl der Vorlesung. 4. Feststellung des Präliminars pro 1889. 5. Verhandlung gestellter Anträge.

**Landesverband.** Auf die in der vorigen Nummer der „Rif. Ztg.“ erschienene Erklärung der Direction der hiesigen Filiale des „Landeskredit-Verbandes“ sehen wir uns veranlaßt, zu erklären, daß wir den Sachverhalt zu unserer, bezüglich der in der Centrale vorgefallenen bewußten Defraudation gebrachten Notiz den hauptstädtischen Blättern entnommen haben und demzufolge das in der „Rif. Ztg.“ erschienene — sein sollende Dementi für uns insoweit nicht maßgebend erachten können, bis nicht die Direction der Centrale den Vorfall auch in den hauptstädtischen Blättern dementiren, — eventuell richtigstellen wird.

**Wie kann ein Ausländer das ung. Staatsbürgerrecht erlangen?** Auf diese, zufolge einer Discussion behufs Aufklärung an uns gerichtete Frage antwortet der § 6 des L. gerichtlichen vom Jahre 1879 über Erlangung und Verlust des ung. Staatsbürgerrechtes, wie folgt: „Durch Indigenat erlangt derjenige Ausländer das ung. Staatsbürgerrecht, der von einer der in § 11 bezeichneten Behörden eine Indigenatsurkunde, oder im Sinne des § 17 von Sr. Majestät ein Indigenatsdiplom erhält und den ung. Staatsbürger-Eid oder Gelöbniß ablegt.“ — Jedoch sind laut § 48 auch jene als ung. Staatsbürger zu betrachten, die bis zum Tode des Insulebentens des gegenwärtigen Gfizes ohne Unterbrechung wenigstens fünf Jahre hindurch, wenn auch an mehreren Orten, auf dem Gebiete der zur ung. Krone gehörigen Länder gewohnt haben, und in die Steuerliste irgend einer inländischen Gemeinde eingetragen sind.

**Schönheitswettbewerb.** Der hies. gesellschaftliche prov. Beamte, Herr Ludwig Szabó, beabsichtigt nach der Methode Hertzels einen Schönheitswettbewerb zu eröffnen, und nimmt Anmeldungen hiezu sowohl von Damen wie von Herren entgegen. Bei dem Umstande daß der 12-stündige Cours um einen mäßigen Preis geboten wird, dürfte sich derselbe einer lebhaften Theilnehmung zu erfreuen haben.

**Postalisches.** Von Seite des hiesigen Postamtes wurden wir ersucht, zu verhandeln, daß alle Postsparskassabücher — von welchen Postamt immer sie auch ausgestellt seien — vom 16. Jänner anfangen behufs Controle und Verhütung der Einlagen bei dem hiesigen Postamte — gegen Depositenheben — eingereicht werden mögen, welche sodann nach erfolgtem Zinsenrückschlag durch die Beiträger für die Depositenheben eingetauscht werden.

**Postsparskassenverkehr.** Im Monate Dezember wurden 133 Einzahlungen im Werthe von 720 fl. 50 kr. und 48 Rückzahlungen im Werthe von 616 fl. 4 kr. effectuirt. Im ganzen Jahre betragen die 1657 Einzahlungen 10628 fl. 32 kr., die 369 Rückzahlungen hingegen 5583 fl. 77 kr., was ein rein erspartes Kapital von 5044 fl. 55 kr. resultirt. In Betracht dessen, daß voriges Jahr in unserem Orte zwei neue Geldinstitute entstanden sind und demzufolge viele Einlagen der Postsparskassen entfielen, kann man dieses Resultat als ein sehr günstiges bezeichnen, besonders wenn wir noch in Betracht ziehen, daß den 1657 Einzahlungen nur 369 Rückzahlungen gegenüberstehen; denn dieser Umstand beweist, daß diese aus national-ökonomischen Standpunkte hochwichtige Institution in unserer Bevölkerung stets tiefere Wurzeln faßt. Dies ist dem um das Postsparskassenwesen unermüdeten Post- und Telegraphenleiter, Herrn Aug. Ehrlich zu verdanken, der durch seine Zuverlässigkeit und Punctlichkeit gegenüber den Einlegern die Institution in je weiteren Kreisen populär zu machen versteht.

**Druckfehlerberichtigung.** Im Leitartikel unserer jüngsten Nummer sind folgende Druckfehler vorgekommen, die wir hierdurch berichtigen: Bei „Ausgaben“ 3901 fl. 24 kr., soll richtig 3901 fl. 34 kr. heißen. Nach dem Rechnungsansweise soll es im Texte heißen: „39 Prioritätsantheile, von letzteren ist noch auf einen eine à Contozahlung von 14 fl. erfolgt. Die Summe der Spareinlage beträgt nicht 805 fl., sondern richtig 505 fl.“

**Die Orientbahnen und die Staatsbahn.** Wie haben bereits gemeldet, daß der Präses des Pariser Rommés der Staatsbahn Herr Com. Joubert betriffs Uebernahme der Orientbahnen von Seite der Staatsbahn mit Baron Hirsch ein Uebereinkommen bewerkstelligt hat. Dieses Uebereinkommen wurde — wie der „R. Fr. Pr.“ berichtet wird — von Seite des Pariser Rommés abgelehnt. Trotz dem glaubt Herr Joubert seinen Plan im gemeinschaftlichen Verwaltungsrathe durchzuführen, da er die Wiener und Budapest Verwaltungsräthe für seine Idee bereits gewonnen hat und er in denselben nun auf die Majorität rechnen kann.

**Ein rumänisches Gymnasium in Arad.** Im Kreise der Arader griechisch-orientalischen Romänen wird das Projekt der Errichtung eines rumänischen Gymnasiums eifrig besprochen. Aus diesem Anlasse ist der Metropolit Mikron Roman in Arad eingetroffen; in einer demnächst einzuberufenden Generalversammlung wird die Frage beraten werden. Die Anstalt, deren Bewilligung man direkt vom König erbitten will, würde den Namen „Rumänisches Franz-Josefs-Gymnasium“ erhalten.

**Großer Dynamitdiebstahl.** Aus dem Ainaer Dynamitmagazin wurden in der Nacht vom 1. zum 2. Jänner von unbekanntem Einbrecher 23 Kisten Dynamit — ca. 580 Rye, und 3000 Zündhütchen — gestohlen. Die Behörden wurden von dem Diebstahle telegraphisch avisirt.

**Die Prüfungs-Kommission für Maschinisten und Heizer in Temesvár** wird die nächsten Prüfungen Samstag, 12. Jänner in der Zugstraße der Josefstadt der Josefstadt der Bahnstation abhalten. Mündliche oder schriftliche Anmeldungen werden im k. ung. Staatsbauamt zu Temesvár (Difalsteralgebäude III. Stock) entgegengenommen. Die Kandidaten müssen der ungarischen Sprache mindestens insofern mächtig sein, um die Dampfessel-Verordnungen zu lesen und vollkommen zu verstehen. Zur Prüfung sind ferner folgende Dokumente erforderlich: 1. Behördlich beglaubigte Dienstzeugnisse, welche darthun, daß der Kandidat bei geheimerer Dampfmaschine, resp. Dampfessel, mindestens 6 Monate gewirkt hat und zwar als Gehilfe für jenes Fach, aus welchem er die Prüfung zu machen wünscht; 2. ein von der Gemeinde-Vorlesung ausgestelltes Sittenzeugniß; 3. Kandidaten zur Maschinenwärter-Prüfung müssen auch ihren Lehrbrief oder ihr Arbeitsbuch vorzeigen.

**Das Urtheil eines berühmten Mannes.** Wir entnehmen einer deutschen medizinischen Fachschrift folgenden Auszug, welcher gewiß auch unsere Leser interessieren wird. Der bekannte Londoner Arzt Dr. W. E. Robson, schreibt an den Redakteur betreffenden Blattes wie folgt: „Es gewährt mir ein großes Vergnügen, Ihnen meine Ansicht über Warner's Safe Cure mitzutheilen, welches ich als ein höchst werthvolles und zuverlässiges Heilmittel gegen Leber-, Nieren-, und die Bright'sche Krankheit betrachte. Die Aerzte in meinem Lande sind zurückhaltend in der Aufnahme von Spezialheilmitteln; indessen haben Warner's Safe Cure sich schon bei vielen unserer ersten Doctoren eingeführt.“

Als ich zum ersten Male von Warner's Safe Cure hörte, war ich wie viele andere Aerzte von Vorurtheilen eingenommen. Jedoch hat bald darauf ein überwältigend hohes Zeugniß jene Meinung besiegt und ich machte damit einen sachgemäßen Versuch in einem Falle von acuter Bright'scher

Krankheit u. zw. Ohne allen Zweifel und heilende Wirkung. Harnröhren und die Nieren so zu bei Nierenleiden mathematisch. Harn- und milch von Warner's Safe Cure ist in den meisten und franco versch. S. Warner und

S. P. hat sich mehr und hat um so tiefer sie mit einem in haltigen Wodent welcher nach Veranforderungen „Illustrirte Frauen praktischen Rechnung zu tr die Schönheit ob sich die Bekleidnisse stets durch aus und suchen richtungen zu Reichhaltigkeit aller Art hervor ungen und Klarführungen auf's strirte Frauen-B in sich und ver empfahlen zu w

Alle u Blättern die gre dukt bewerk, das ist; wir meinen welches von der riziert wird. Diese Wiener Professor Lippmann analf darüber ausgef dasselbe von ganz vollständig frei v ist. Wirkungen de Lesern bestens eigenen Gesundh von Cigaretten

Das

Ich erlaube welche bei dem abend“ anweisen abzustatten und mein Lokal mit Hoch

\*) Für Form übernimmt die Me

Bom 28. D.

Josef Grill — Carl Maigard — Engel Stropf — Daniel Mack — Franz Schindl Carl Zwickovsky 1 Knabe.

Josef Biesch Monate alt — 3 5 Wochen alt — Heinrich Henß 3 alt — August Bu



# J. Pserhofer's

Apothek in Wien, Singerstraße Nr. 15  
„zum goldenen Reichsapfel“.

**Blutreinigungspillen**, vormalig „Universal-Pillen“ genannt, verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That beinahe keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewährt hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 50 kr. bei unfränklicher Nachahmungsendung 1 fl. 10 kr.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Als echt sind nur jene Pillen zu betrachten, deren Anweisung mit dem Namenszug J. Pserhofer versehen ist und die auf dem Deckel jeder Schachtel denselben Namenszug in ROTHER Schrift tragen.

Eine Anzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Consumenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schweren Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch damit gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.

Wir geben hier nur einige der vielen wieder:

Schlierbach, am 17. Febr. 1888.

Euer Wohlgebohren! Ergebenst Gefertigter ersucht um abermalige Zusendung von vier Rollen Ihrer wirklich sehr nützlichen und ausgezeichneten Blutreinigungspillen.

Hochachtungsvoll  
Ig. Neureiter, pract. Arzt.

Hrasche bei Flöding, am 12. Sept. 1887.

Wohlgeborner Herr Gottes Wille war, dass mir Ihre Pillen in die Hände kamen und schreibe ich Ihnen jetzt den Erfolg hiervon: Ich hatte mich im Wochenbette verköhlet, so dass ich meine Arbeit nicht mehr verrichten konnte und wäre gewiss schon todt, wenn Ihre wunderbaren Pillen mich nicht errettet hätten. Gott segne Sie tausendmal dafür, Ich habe Vertrauen, dass mich Ihre Pillen ganz gesund machen werden, so wie sie auch anderen zur Gesundheit verhelfen.

Theresia Kniffo.

Wiener-Neustadt, am 9. Dezember 1887.

Euer Hochwohlgebohren! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60-jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wassersucht. Das Leben war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungspillen und war nach längerem Gebrauche derselben erheilt.

Hochachtungsvoll  
Josefa Weinzettl.

Mitterinzersdorf bei Kirchdorf, Ober-Oesterr., am 10. Jänner 1886.

Euer Wohlgebohren! Wollen Sie mir gefälligst per

Achtungsvoll  
Anton List.

Rohrbach, 28. Febr. 1886.

Euer Wohlgebohren! Im Monate November v. J. habe ich bei Ihnen eine Rolle Pillen bestellt. Ich sowie meine Frau haben den besten Erfolg hiervon wahrgenommen; wir litten beide an heftigen Kopfschmerz und schlechtem Stuhlgang, sodass wir schon nahe der Verzweiflung waren, obschon wir erst 46 Jahre zählen. Und siehe da! Ihre Pillen haben Wunder gewirkt und uns von dem Uebel befreit.

Hochachtungsvoll  
Anna Zwickl.

Englischer Wunderbalsam, 1 Flaschen 12 kr., 12 Flaschen 1 fl. 20 kr.

Fiakerpulver, gegen Katarrh, Heiserkeit, Husten etc. 1 Schachtel 35 kr., mit Francozusendung 60 kr.

Tannochinin-Pomade von J. Pserhofer, bestes Haarwuchsmittel. 1 Dose 2 fl.

Universal-Pflaster, Prof. STEUDEL, bei Hieb- und Stichwunden, blutigen Geschwüren an den Füßen, hartnäckigen Drüsenanschwellungen, bei den schmerzhaften Furunkeln, beim Fingerwurm, wunden und entzündeten Brüsten, Gliedmaßen und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. 1 Tiegel 50 kr., mit Francozusendung 75 kr.

Universal-Reinigungs-Salz von A. W. BULLKUCH. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfschmerz, Schwindel, Magenempfindlichkeit, Verstopfung etc. 1 Packet 1 fl.

Augen-Essenz von K. S. Ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flasche 2 fl. 50 kr., 1/2 fl. 1 fl. 50 kr.

Ausser den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in Oesterreichischen Zeitungen angelegte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorräthig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt.

Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung, grössere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages. Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger, als bei Nachnahme Sendungen.

Die reichhaltigste aller Moden-Beitungen

ist die „Austriische Frauenzeitung“.

Dieselbe bringt jährlich 24 Moden- und 28 Unterhaltungsblätter, so dass ohne Unterbrechung regelmäßig wöchentlich eine Nummer erscheint (für Oesterreich-Ungarn der Stempelsteuer wegen alle 14 Tage eine Doppelnummer). Die Moden-Nummern sind der „Modenwelt“ gleich, welche mit ihrem Inhalte von jährlich über 2000 Abbildungen sammt Text weitens mehr bietet, als irgend ein anderes Modenblatt. Jährlich 12 Beilagen geben an Schnittmustern zur Selbstverfertigung der Garderobe für Damen und Kinder wie der Zeitwaibe überhaupt genügend für den ausgedehntesten Bedarf. — Das Unterhaltungsblatt bringt außer Novellen, einem vielseitigen Feuilleton und Briefen über das gesellschaftliche Leben in den Großstädten und Bädern, regelmäßige Mittheilungen aus der Frauenwelt, Kunstgewerbliches, Wirtschaftliches,

Gärtnerei und Beispielmappe, sodann viele künstlerisch ausgeführte Illustrationen und an Moden endlich noch Folgendes: jährlich über 50 Artikel mit über 250 Abbildungen, 12 große farbige Modenbilder, 8 farbige Musterblätter für künstlerische Handarbeiten und 8 Extra-Blätter mit vielen Illustrationen, so dass die Zahl der letzteren an 3000 jährlich hinausreicht. Kein Anderes illustriertes Blatt überhaupt, innerhalb oder außerhalb Deutschlands, kann nur entfernt diese Zahl aufweisen; dabei beträgt der vierteljährliche Abonnements-Preis nur 2 M. 50 Pf. — Die „Große Ausgabe mit allen Kupfern“ bringt außerdem jährlich noch 40 große farbige Modenbilder, also jährlich 68 besondere Beilagen, und kostet vierteljährlich 4 M. 25 Pf. (in Oesterreich-Ungarn nach Cours).

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Straße 38, Wien I., Operngasse 3.

So ergin

Herrn H. ...

nannte — wo

Aller und es

durch ihr ewig

gelassenes We

musste sie die

Kamen in Stu

Natur aus ein

wie ein des U

blauen Himme

bläße ansehen

...

...

...

...

...

...

...

...

...

# SCHNEIDER'S

## 45-grädi er COCAIN-Franzbranntwein

mit reiner Salicyl-Säure.

ist allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen.

Dieser Cocain-Franzbranntwein bewährt sich in Folge seiner ausserordentlichen Stärke gegen

Gliederreissen,	Seitenstechen,	Zahnschmerz,	Ohrrensausen,
Kreuzweh,	Halsschmerz,	Ohrenreissen,	Schnupfen,
Hexenschuss,	Kopfschmerz,	Blähhals,	Augenentzündung,
Nerven- und Körperschwäche.	Hautausschläge.		

und gegen allerlei rheumatische Leiden, weiters gegen Brustleiden u. Magenkrämpfe.

Ein unübertreffliches Mittel gegen das Ausfallen der Haare u. zur Kräftigung des Haarwuchses; wirkt desinficirend zur Reinigung der Luft, mit Wasser verdünnt bewährt er sich insbesondere gegen alle Krankheiten der Weichtheile des Mundes, gegen gefrorene Hände und Schweiss etc.

Genauere Gebrauchsanweisung liegt jeder Flasche bei.

Eine grosse Flasche kostet 90 kr. — Eine kleine Flasche kostet 50 kr.

Man verlange genau beim Einkaufe nur den 45-grädigen Cocain-Franzbranntwein, Flaschen, welche mit der 45-grädigen Franzbranntwein-Signatur nicht versehen sind, sind als Falsificate zu betrachten.

Zu haben in Resicza beim Apotheker, Josef Schneider;

in den Spezerei-Handlungen:

bei Hrn. Jacob Pollak, Fr. Kath. Morf, Hrn. Sigm. Sommer, Mor. Steiner u. Jac. Frankl, Georg Zsian, Georg Nikolaiewits und in beiden Consumvereinen.

## EINLADUNG.

Der „Verein zur Verbreitung der ung. Sprache zu Resicza“ hält

am 13. Jänner 1889,

Nachmittags 3 Uhr, im Saale des Hotels Dobransky seine ordentliche

# Generalversammlung

wozu die Ehren-, Stamm-, gründenden, ordentlichen und unterstützenden Mitglieder des Vereines hiemit höflichst eingeladen werden.

## Tagesordnung:

1. Eröffnungsrede des Präses.
2. Verlesung und Authentification des letzten Generalversammlungsprotokolles.
3. Sekretärsbericht.
4. Bericht des Cassiers über die Cassageabrechnung pro 1888.
5. Neuwahl der Functionäre und des Ausschusses.
6. Verhandlung gestellter Anträge.

Reschiza, am 30. Dezember 1888.

LUDWIG TERÉNY  
Sekretär.

ALEXANDER HERGLOZ  
Präses.

## Die reichhaltigste aller Moden-Beitungen



...